



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honoriert.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 16. Juli. Im Laufe des Vormittags sind die 9 Ferienkolonien mit zusammen 100 Kinder unter Leitung von 5 Lehrern und 4 Lehrerinnen auf ihre Erholungsstationen abgegangen. Die Kolonien vertheilen sich auf die Orte Spiegelberg, Lorch, Schwann und Güterstein für Mädchen, Friedrichsthal, Rapsenburg, Kirchberg a. d. J., Sulz und Unterreichenbach für Knaben. In anerkannter Weise wurde von der betr. Behörde wie früher freie Hin- und Rückfahrt bewilligt. Möge der edle Zweck dieses humanen Unternehmens vollständig erreicht werden und die Pflanzlinge gesund und gekräftigt zurückkehren.

Niederstetten den 14. Juli. Gestern Abend 6 Uhr fahren 2 Kompagnien württ. Pioniere aus Ulm, 215 Mann stark, per Bahn hier durch. Das Ziel derselben ist Harburg, wo im Verein mit preuß. Pionieren 4wöchige militärische Übungen stattfinden sollen.

Öpplingen den 15. Juli. Das so idyllisch gelegene Sulzgries mit seiner reizenden Aussicht auf die Albette verspricht wieder seine alte Anziehungskraft als beliebter Ausflugsort zu bekommen, da das dortige Wirtschaftsanwesen nunmehr in die Hände der auch in weiteren Kreisen renommierten Frau Restaurateur Rodweil übergegangen ist. Es wird damit einem fühlbaren Mangel abgeholfen, da, außer in Obereßlingen, eine bessere Wirtschaft in unserer näheren Umgebung nicht existirt. — Der Schaden des Hagelschlags vom 1. Juli stellt sich leider als ein ganz enormer heraus. Allein in Denkendorf wird er auf 140.000 M. berechnet. Versichert ist in üblicher Weise beinahe Niemand und die Kalamität um so größer, als auch die Ernten der letzten Jahre keine günstigen waren.

Heilbronn den 16. Juli. Gestern ereignete sich hier ein beklagenswerther Unglücksfall. Zwei Gehilfen eines Bäckers hier lieferten mittelst eines Wägelchens Brod im Trappensegut ab und führten auf dem Rückwege den 11 Jahre alten Sohn ihres Meisters heimwärts. Auf bis jetzt noch nicht aufgehellter Ursache fiel der Knabe rückwärts über das Wägelchen auf die Straße herab und verletzte sich am Hinterkopfe so, daß er nicht mehr gehen konnte und die Gehilfen ihn bewußtlos heimbrachten. Dort zeigten sich die Verletzungen als bedeutend und ist der Knabe trotz sofort angewandter Hilfe schon desselben Nachmittags gestorben. Der Jammer der unglücklichen Eltern ist um so größer, als der Knabe ihr einziger Sohn war.

Sölkern den 15. Juli. Ein unerwarteter Todesfall kam hier vor einigen Tagen in Folge einer Blutvergiftung vor. Die Orts-Gebamme hatte mit einer Wunde am Finger, die durch einen Sichelchnitt hervorgerufen war, ihres Amtes gewartet, ohne die kleine Wunde zu verbinden. Leider ist sie ein Opfer dieser verzeihlichen Unvorsichtigkeit geworden, trotzdem der Herr Oberamtsarzt ihr die größte Pflege angedeihen ließ. Die Blutvergiftung griff mit Riesenschritten weiter um sich, so daß die Aermle nach kurzer Zeit ihren qualvollen Leiden erlag. Die Verstorbene hinterläßt ihrem

Manne fünf unmündige Kinder und einen Säugling. Allgemein ist das Mitleid und gerne werden sich einige brave Menschen finden, die der unbemittelten Familie hilfreich unter die Arme greifen. Gaben für dieselbe vermittelt Herr Schultheiß Kant.

Friedrichshafen den 15. Juli. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg ist heute zum Besuche im königlichen Schlosse eingetroffen, hat mit Ihren Majestäten das Diner eingenommen und sich Abends nach der Villa Seefeld zurückbegeben.

Laupheim den 14. Juli. Gesten Samstag wurde in dem benachbarten Sulmingen eine Dienstmagd beerdigt, die eine so lange Reihe von Jahren in ein und demselben Hause treu und redlich diente, wie dies nur selten der Fall ist. Die Verstorbene, Maria Anna Maurer, welche in dem hohen Alter von 82 Jahren das Zeitliche gesegnet hat, war volle 61 Jahre im Dienste des Bräumeister Kupf sen. in Sulmingen.

Frankfurt den 15. Juli. Heute Vormittag fand in der kleinen Vodenheimer Gasse ein durch seine Folgen trauriges Ereignis statt. Eine Wirthsfrau stieß sich nämlich heftig an den Unterleib, wodurch eine erst innerliche, dann äußerliche Blutung stattfand, die nach halbständiger Dauer den Tod durch einen Herzschlag herbeiführte.

Heidelberg den 16. Juli. Der Stuttgarter Liederfranz ist glücklich in Heidelberg angekommen, vom Liederfranz freundlich bewillkommt; prächtiges Wetter, festliche heitere Stimmung. Auf dem Schloß Nede des Vorstandes des Heidelberger Liederfranzes, begrüßt herzlich die Sänger aus Schwaben und toasirt auf den Stuttgarter Liederfranz. Wiedemann erwidert mit herzlichem Dankesworten für den freundlichen Empfang. Mehrere Chöre wurden unter Förstler's Leitung vorgetragen, vom Publikum jubelnd aufgenommen.

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues. Man n h e i m den 15. Juli. Ohne uns heute auf eine Beschreibung oder Besprechung einzelner Gruppen oder Objekte einzulassen, wollen wir nur kurz erwähnen, daß sowohl das Arrangement, als auch der Menge und der Werth der aufgestellten Gegenstände alle Erwartungen übertroffen haben; es gibt nur eine Stimme, daß hier etwas ganz Außerordentliches geboten ist. Namentlich gilt dieß von dem Arrangement der ganzen Anlage, welche den schönsten Theil unseres herrlichen Schloßgartens umfaßt. Unvergleichlich schön ist aber der Aufenthalt des Abends vor dem Restaurationslokalitäten, während der vorzüglichen Konzerte und bei der strahlenden Beleuchtung des elektrischen Lichts, so daß sämmtliche Besucher, deren Zahl sich bereits an den ersten Abenden jeweils auf ca. 5000 belief, darüber einig sind, man könne selbst in Städten wie Paris, Wien, Berlin, oder den berühmtesten Badeorten wohl kaum einem schönern Aufenthalt begegnen, als er gegenwärtig hier geboten wird. Es soll schon ein fester Plan gefaßt worden sein, daß durch die Stadt oder ein Konsortium dieser herrliche Platz, der unstreitig während dieses Sommers für viele Tausende Veranlassung sein wird, Mannheim für längere oder kürzere Zeit zum Aufenthalt zu wählen, auch für

die Zukunft in seiner jetzigen Anlage und Ausstattung dem Besuche des Publikums zugänglich bleibt. Hierdurch würde für unsere Stadt ein weiterer Anziehungspunkt geschaffen, doch ist dies für jetzt nur noch ein Plan. Freuen wir uns indes, daß den die Ausstellung besuchenden fremden Gästen durch den prächtigen Park ein angenehmer Aufenthalt geschaffen ist, welcher Veranlassung dazu sein wird, immer weitere Besucher auf unser herrliches Unternehmen aufmerksam zu machen, welche sicher alle die schönsten Erinnerungen mit von hier fortnehmen werden.

Ausland.

Belgien und Niederlande. Den „Generalstaaten“ der Niederlande ist ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht zugegangen. Derselbe beschränkt die Anzahl der Wirthshäuser nach der Einwohnerzahl und der Größe der Ortschaften. In kleinen Orten soll künftig nur ein Wirthshaus auf je 250 Einwohner erlaubt sein, in Städten von 10- bis 20,000 Einwohnern eines auf je 300, in Städten von 20- bis 50,000 Einwohnern eines auf je 400, in noch größeren Städten eines auf je 500 Einwohner. Ferner wird verboten, Personen unter 16 Jahren geistige Getränke zu verabreichen. Wer solche Getränke Leuten verabreicht, die bereits betrunken sind, soll dafür mit achtstägigem, und wer sich betrunken auf der Straße erblicken läßt, mit eintägigem Arreste büßen. — Im Deutschen Reiche kommt im Durchschnitt auf je 195 Einwohner ein Wirthshaus. Nach der letzten statistischen Aufzählung gab es im Deutschen Reiche 219,582 Wirthshäuser und Gasthöfe. In Berlin kommt auf je 40—50 erwachsene Männer eine Kneipe!

Aus der Schweiz. Mit Vergnügen vernimmt man jetzt fast täglich von Berggängern, daß der Erfolg des mehrjährigen Jagdbannes auf Hochwild in unsern Bergen ein ganz augenscheinlicher ist. Während in den letzten Jahren auf Bergtouren nur noch zur Seltenheit Gemsen gesehen werden konnten, ist dies jetzt wieder zur Regel geworden. Am Sonntag, wie überhaupt fast jeder Morgen, ist auf der Wengernalb vom Hotel Jungfrau aus zu nicht geringer Freude der anwesenden Gäste ein Rudel Gemsen von 11 Stück, wovon 2 diesjährige Junge, und am Montag früh wieder ein solches von 5 Stück beobachtet worden.

In der kärntnerischen Stadt **Billach** (5- bis 6000 Einwohner) ist volle sechs Wochen Niemand gestorben. Der dortige Todtengräber hat deshalb seine Stelle mit der klassischen Motivierung zurückgelegt: „Wenn ka Mensch stirbt, kann der Mensch nit leben.“

Paris den 15. Juli. In der Kammer der Deputirten und im Senate wurde heute die Session geschlossen. Leon Say, Präsident des Senats, sagte in seiner Ansprache: Sie sahen gestern mit patriotischem Gefühl die französische Armee, vertreten durch alle ihre Führer und ihre Fahnen, an sich vorüberziehen. Stolz auf sie, denen Frankreich die Sorge für seine Ehre und seine Sicherheit anvertraut, können Sie sich mehr als jemals mit Ruhe den Arbeiten der friedlichen Wiedergeburt des Landes hingeben, welche der Gegenstand aller Ihrer Gedanken sind und welche der republikanischen Regierung sehr am Herzen liegen müssen. — Die Journale sind einstimmig in dem Lobe der gestrigen Ansprache des Präsidenten der Republik.

Konstantinopel den 16. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Gagfeld überreichte am Donnerstag der Pforte die Kollektionste der Botschafter der Konferenzmächte.

Konstantinopel den 16. Juli. Abbedin Pascha beantwortete die zweite identische Note in der montenegrinischen Frage. In der Antwort beantragt die h. Pforte vorbehaltlich der Konvention vom 12. April anstatt Dulcignos und einiger anderen Punkte ein gleich großes Gebiet zwischen dem Skutari-See und dem adriatischen Meere an Montenegro abzutreten.

Kleine Mittheilungen.

Die Reise im Koffer. Beim Ausladen eines großen Koffers, der auf einem Dampfer aus Laganrog in Verbansk angekommen war, erkante plötzlich zum großen Erstaunen der Arbeiter das Stöhnen einer Menschenstimme. Als man

den Koffer öffnete, fand sich richtig ein lebender Mensch darin, der einen Schlüssel bei sich hatte, mit welchem er den Koffer von innen auf- und zuschließen konnte. Offenbar hatte er das Versteck in dem Koffer gewählt, um gelegentlich Diebereien auszuführen, dabei aber nicht berücksichtigt, daß derselbe bei seinem bedeutenden Gewicht nicht allzu sanft behandelt werden konnte, was denn auch die verrätherischen Schmerzenslaute des Eingeschlossenen zur Folge hatte.

Almenrausch und Edelweiß.

Aus dem bayerischen Hochgebirge.

Von German Schmid.

(Fortsetzung.)

„Möcht' der auch wieder die Hand im Spiel haben? Das wär' gerade der Rechte! Nein, Müllerin, mit einem Curator ist es nichts!“

„Und anders geht's nit.“

„Anders geht's nit? — Ein so gescheidt's Leut, wie Du, Müllerin, und red'st so daher? Laß Dich nit auslachen! Es geht wohl anders auch!“

Die Blicke Beider begegneten sich mit dem Ausblick eines unheimlichen Verständnisses.

„Ist der Müller nit ein elender Mensch?“ fuhr Quasi leiser fort. „Ist er nit ein Krüppel, dem kein Mensch mehr helfen kann? . . . Ich mein', es wär' ein Glück für Dich und eine Wohlthat für ihn, wenn er von seinen Leiden erlöst wär' — Ein lebendiger Sempel muß wohl wohl einen Curator haben — ein G'torbener braucht keinen mehr!“

„Nein, Quasi . . . nein,“ sagte das Weib, indem sie sich abwandte und ihr etwas wie ein Schander den Rücken überließ. „Das ist nichts — davon will ich nichts wissen . . . ich will doch lieber mit dem Vorsteher reden . . .“

„Das kannst thun — der Leut' wegen,“ entgegnete der Burck, „vom Andern brauchst nichts zu wissen, das ist meine Sach' . . .“

„Ich hör' was draußen auf der Gräd“, unterbrach ihn die Müllerin leise, „es kommt Jemand . . .“

„Das wird die Kordl sein,“ flüsterte er entgegen, „ich will fort; Laß mich hinten hinaus, daß sie mich nit sieht und etwan aufmerksam wird! Nichte auch den Beutelkasten und die Truhen her in der Mühl', damit Alles leer ist, wann wir kommen. Es giebt heut Nacht eine große Schwärzerei . . . die Tiroler bringen eine Menge Seidenzeug herüber und goldene Uhren . . . Bei Dir soll's versteckt werden — ein ganzer Gut vor Kronthalser ist unser, wann's gut geht. . . . Phüt Gott,“ sagte er, sein Glas ausstürzend, „und wann etwa der Brigadeer nach mir fragt — nachher wirst schon wissen, was Du ihm zu sagen hast!“

Wenige Secunden später pochte es an der Hausthür, die Müllerin öffnete und Kordl trat ein, das Kopftuch auf und den Hut darüber, die gestrickte braune Jacke über das Nieder gezogen, ein Bündel mit Kleidern in der Hand. „Grüß' Gott, Mutter,“ sagte sie, „das ist ja ungewohnt, daß bei uns die Hausthür schon so früh geschlossen ist!“

„Grüß' Gott,“ erwiderte die Mutter, „das kommt Dir nur so vor, weil Du spät dr'an bist mit dem Kommen. Man muß sich wohl vorsehn da heroben in der Einöb', es giebt gar zu viel Schelmenleut'!“

„Ich bin nit eher fertig geworden,“ sagte Kordl, in's Zimmer eintretend, „hab' erst das Vieh besorgen müssen — sie haben mich gar so hart fortgelassen beim Bauer. . . . Aber wo ist denn der Vater?“

„Nun, es ist schon recht, weil Du nur da bist — es geht manchmal gar nit mehr recht fort mit mir; es giebt so viel zu thun, und ich kann Dich nothwendig brauchen, Du mußt jetzt schon dableiben, Kordl.“

„Nit gern, Mutter,“ sagte das Mädchen zögernd, indem sie sich auf die Bank setzte und vor sich niedersah. „Du weißt von früher her, daß es nit recht gut thut, und weißt auch warum. . . . Ich möcht' am liebsten bei meinem Bauern bleiben, dem wär's auch ganz recht. . . .“

„Nichts da!“ rief heftig und herrisch die Frau. „Du gehörst zu uns — Vater und Mutter haben das erste Recht

auf Dich! Sollen wir uns schinden und fressen, und unser Kind die Füß' alleweil unter fremder Leute Tisch haben?"

"Aber wo ist denn der Vater?" fragte Kordel ausweichend, indem sie im Zimmer umher sah.

Die Müllerin beachtete die Frage Kordel's nach dem Vater nicht, sondern fuhr eifrig fort: "Wir wollen uns auch einmal zur Ruh' geben, wollen's auch einmal gut haben — d'rum sollst Du die Mühl' übernehmen, sollst sie wieder herrichten auf den Glanz, sollst uns unsern Austrag geben und heirathen. . . ."

Kordel schüttelte schwermüthig den Kopf. "Das geht nit, Mutter," sagte sie, "das mußt Dir schon aus dem Sinn schlagen. Ich bin das Leut' nicht, das so was unternehmen könnt', da gehört eine revierische Person dazu — und wenn ich auch wolt', . . . es wird keiner die Ledermühl' haben wollen . . . und mich noch weniger. . . ."

Die letzten Worte hatte sie nur gehaucht; sie gingen in dem rohen Gelächter verloren, das die Müllerin ausschlug. "Wie Du daher redst!" rief sie. "Wofür wär' denn der Quasi da?"

"Der Quasi ist für mich nimmer auf der Welt — er ist gestorben und begraben, wie mein armes Würmerl, mein Moserl. . . . Das wär' gerade der Rechte, um die Mühl' wieder herzurichten! Nein, Mutter, mit all' dem ist es nichts — und d'ram ist es auch wohl das Gescheidtere, wenn ich wieder geh. . . ."

"Und Du mußt bleiben, sag' ich!" rief die Frau zornig, indem sie hart vor Kordel hintrat und ihr drohend die Fäuste vor's Gesicht hielt. "Ich will's einmal haben — ich will doch seh'n, ob nicht geschieht, was ich haben will! Ich bin die Mutter, und du bist mir noch lang nit zu groß, als daß ich Dir nicht zeigen sollt', daß Du mir folgen mußt!"

"Schlag' mich, Mutter," sagte Kordel sanft, indem sie sich erhob und ihre Hand ruhig auf die geballten Fäuste der Zürnenden legte. "Ich will's aushalten ohne Widerred', denn ich weiß, daß ich Dir Gehorsam schuldig bin . . . aber das mußt nit verlangen, Mutter, denn ich kann wahrhaftig nit bleiben; ich kann den Quasi nit heirathen — und ich will auch nicht! . . . Mutter," fuhr sie ernsthaft und beinahe freierlich fort, indem sie ihr mit den großen schwarzen Augen fest und durchdringend in's Angesicht sah — "denk' daran, wie's vor vier Jahren gewesen ist! Ich bin ein unschuldig's Ding gewesen, noch ein halbes Kind . . . was hab' ich davon verstanden, wie der Quasi 'kommen ist und hat sich an mich angemacht? Mir hat's gefallen, wenn er mir schön gethan und eingered't hat, wie er mich zur Bäuerin machen wolt' auf dem Kriegshof. . . . Du hättest es besser versteh'n, hättest mir abreden sollen . . . aber statt mich zu warnen, hast Du mich noch angereizt; wo Du hättest abwehren sollen, da hast Du geholfen, Mutter . . . Du hast . . ." Sie biß sich auf die Lippen, um nicht mehr zu sagen. "Denk' d'ran, Mutter," fuhr sie dann fort, "und sag', ob Du von mir einen Gehorsam verlangen kannst. — Ich will Dir folgen in Allem, was richtig ist, aber in der Sach' geh' ich meinen eigenen Weg. . . . Die Nacht schlaf ich in der Mühl' . . . aber bleiben, Mutter, bleiben thu' ich nit!"

Die Müllerin stand betroffen und schweigend, Kordel aber fuhr fort: "Aber wo ist denn der Vater? Warum seh' ich ihn nicht? Wie geht's ihm denn? . . . Ich muß mich schon umschauen nach ihm!"

Hastig verließ sie die Stube und eilte rufend den kleinen Hausgang entlang: "Vater . . . Vater! Wo bist denn? Komm doch! Ich bin's! Die Kordel ist da!" Eine dumpfe Stimme antwortete; sie ging dem Schalle nach, riß die Stallthüre auf und stürzte mit einem Aufschrei des Entsetzens undammers auf den unglücklichen Blöden nieder, der ihr entgegengekröchen kam. "Vater, Vater. . ." schrie sie unter stürzenden Thränen, indem sie ihn sorgsam emporrichtete, "wo muß ich Dich fünden? Bist Du's denn wirklich? . . . O Du armes, armes Vaterl. . ." Sie vermochte nichts mehr hervorzubringen, aber ihre Thränen überströmten das Silberhaar des Greises, in das sie ihr brennendes Antlitz drückte. Die dumpfen Laute des Müllers antworteten; es war nichts davon verständlich, als der Name des Mädchens, aber die Thränen, die ihm kurz vorher versagt gewesen waren, kugelten in dicken Tropfen über das verwirrte Gesicht, und die plumpen, narbenreichen Hände tasteten lieblosend

und streichelnd an Haar und Antlitz des geliebten Kindes herum.

Sie konnte nur weinen und geleitete den halb und mühsam Aufgerichteten, der ohne Unterstützung nicht zu gehen vermochte, in die Stube auf den bequemsten Platz am wärmenden Ofen. Die Müllerin schoß wüthende Blicke nach Weiden, aber sie wagte kein Wort des Widerspruchs; ein einziger Blick Kordel's, als sie mit dem Vater an ihr vorüberschritt, hatte genügt, sie einzuschüchtern — aller Vorwurf, alle Klage, aller Schmerz war darin zusammengedrängt. Sie schob dem Müller ein Kissen zurecht, während er mit blödem Wohlbehagen die erstarrten Hände an den Ofen hielt und nach wenigen Augenblicken einschummerte.

Als er schlief, stand Kordel auf und trat vor die Mutter hin. "Du hast Recht gehabt," sagte sie finster, "daß ich daheim am nothwendigsten bin . . . ich bleib' da!"

Dann kehrte sie zum Vater zurück, kniete vor dem Schlummernden nieder und ließ die Augen auf der zerlörrten Jammergestalt des Geliebten ruhen, während ihre Lippen sich im stillen Gebete bewegten.

Starke Schläge an der Hausthüre unterbrachen das Schweigen der einsamen Stube; die Müllerin öffnete und kam mit dem Brigadier der Gensd'armerie-Station zurück, der in voller Bewaffnung mit Ober- und Untergewehr, sich in der niedrigen Hütte hückend, eintrat. "Ist der Quasi nicht hier gewesen?" rief er mit barscher Stimme. "Ist er etwa noch hier versteckt? Was für Gefindel habt Ihr sonst im Hause? — Macht mir keine Flaufen vor," fuhr er fort, als die Müllerin antworten wolte, "ich glaub' Euch doch nichts! Ich werd' selber nachseh'n und Haussuchung halten!"

"Ihu' das der Herr," sagte Kordel vortretend. "Ich weiß nit, ob der Quasi da war, und will nit hoffen, daß er noch da ist — aber von der Stund' an bleib' ich in der Ledermühl' und steh' dem Herrn gut, daß er nit wieder hereinkommt!"

Der Brigadier hatte Kordel sogleich respectvoll und soldatisch begrüßt. "Die Jungfer ist hier?" rief er jetzt. "Ehr charmirt! Schon zurück von der Alm? Hab' der Jungfer oft nachgefragt . . . sollte nicht mehr auf die Alm' gehen, ist keine Beschäftigung für Sie! Wenn Sie Augen haben wolte, es gebe Männer, die sehr charmirt wären — angesehene Männer. . . ."

"Ich versteh' den Herrn nicht. . . ."

"Wird schon kommen! Sehr charmirt, daß die Jungfer im Hause bleibt — werde einsprechen! Sie wird nichts Unrechtes dulden im Hause, keine Schwärzer, keine Schnapsfäufer. . . ."

"Sicher nicht!"

"Weiß das vorher! Und wäre im Augenblick doch charmirt, wenn die Mühle eine Winkelnkeipe wäre . . . ein Gläschen käme mir nicht ungelegen."

"Damit kann ich doch aufwarten," sagte Kordel und holte ein Gläschen aus ihrem Bündel hervor, "ich hab' das dem Vater mitgebracht — es soll gut sein für den Magen und soll die Glieder schmeidig machen. . . ." Sie schenkte dem Brigadier ein, das er ausstürzte und sich schüttelte. "Ein bißchen stark," sagte er, "aber eine wahre Herzstärkung! Sehr charmirt! Kann's brauchen, wir haben einen harten Strauß vor. . . . Gute Nacht, Jungfer — sehr charmirt!"

Er ging. Bald waren seine Tritte den dunklen Bergweg hinunter verhallt, und nichts regte sich im Umkreise der einsamen Mühle. Nur in dem Gebüsch des Grabens, wo den Tag über der Blöde seine vierfüßigen Spaziergänge gemacht hatte, lauschte wieder eine dunkle Gestalt und starrte unbeweglich zu einem kleinen Fensterchen im obern Stockwerk der Mühle empor, in dessen halberblindeten Scheiben nach kurzer Zeit ein trüber Lichtschimmer aufgegangen war. Der Laufende war Quasi. Lange und regungslos wartete er und zählte Viertelstunde für Viertelstunde die Schläge der Thurmuhr, welche von der nahen Kamjauer Dorfkirche heraus klangen. "Schon zehn Uhr," murmelte er eudlich, "und um elf Uhr muß ich auf meinem Posten sein! Aber ich geh' nit von der Stell', bis ich weiß, wie ich d'ran bin! Ich kann ja dann geschwinder laufen und das Veräusnte wieder herein bringen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Rudolf Mosse, Zeitungs - Annoncen - Expedition Stuttgart, Königsstrasse 45.

besördert zu Originalpreisen prompte Anzeigen aller Art in alle beliebigen Zeitungen, Fachzeitschriften zc. und ist vermöge der ihm von der gesammten Presse durch seinen hohen Umsatz eingeräumten Vortheile, in der Lage, seinen Kunden besonders günstige Conditionen bei größeren Aufträgen einzuräumen.

Welzheim.

Sonntag 18. ds. findet in meinem Garten eine musikalische Unterhaltung der

Schorndorfer Stadtmusik

statt, wozu freundlich einladet

Bürkle zum Bären.

Die Internationale Gummifabrik

BERLIN S. W., Alexandrinen-Strasse 116

empfehlend und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummiartikel sowie technische und chirurgische Spécialitäten, Wund- und Augen-Schwämme.

— Preis-Courant gratis. —



Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt- Actien-Gesellschaft.

(313). Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens,
und ferner jeden Sonntag, Morgens, Extra-Dampfer.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie die General-Representant für Württemberg,

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

A. Wernle in Rudersberg und
G. Weller in Welzheim.

Eine Nähmaschine für nur 10 Mark!

Der grösste Triumph der Industrie!

Nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine trefflich nähende, solid gebaute und leicht gehende

Nähmaschine liefere ich für nur 10 Mark

gut in Kiste verpackt mit ausführlicher Gebrauchsanleitung gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung. —

Keine Familie wird in kurzer Zeit mehr ohne Nähmaschine sein. Ich habe den alleinigen Debit für Deutschland dieser patentirten Nähmaschine und sind solche nur von mir zu beziehen.

Carl Minde in Leipzig.

Heidelbeeren

kauft fortwährend zu hohen Preisen

Albert Zweigle.

Revier Welzheim.

Wildbienen- Verkauf.

Montag den 19^{ten} Juli 1880.
8. Uhr in Hösnerschlag oben auf der
„Hohenstrasse“.

Welzheim.

Fettes Rindfleisch 1 n 40 Pf.,
Kalbfleisch 1 n 40 Pf.,
heute Abend frische Leberwürst.
G. Kaiser, Metzger.

Es hat sich ein rother

Rattenfänger,

auf den Ruf „Lassalle“ gehend, verlaufen. Der gegenwärtige Eigentümer wolle ihn gegen Belohnung im Röhle in Rudersberg abgeben.

600 Mark

hat sofort auszuleihen. Wer, sagt die Redaktion.

Honig,

schönen, verkauft
Schullehrer Fener.



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder Müller.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October

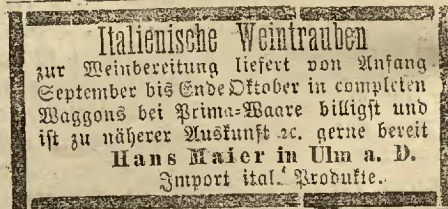
Eifelshalden.

4 Eimer „guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Johannes Pelz.



Geld-Sorten.

Den 15. Juli 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mt	18—22 Pf.
ditto in 1/2	16 "	17—21 "
Englische Correigns	20 "	38—42 "
Russische Imperiales	16 "	69—74 "
Dukaten	9 "	53—58 "